

Wunderbarer Konzertgenuss

Glanzvoller Auftritt des Collegium Canticum Novum in der Kletzer Kirche

Zu einem ganz besonderen Konzert waren vor kurzem gute 40 Zuhörer in die schön geschmückte Kletzer Dorfkirche gekommen. Es sang das Collegium Canticum Novum, ein Chor, welcher 1982 als kleines Gesangsensemble von 15 Sängerinnen und Sängern während einer Singwoche in Sachsen gegründet wurde.

Von Daniel Volkmer
Kletz • Die heute knapp 30 Sängerinnen und Sänger des gemischten Ensembles begeisterten mit einem fantastischen a-cappella-Programm. Die künstlerische Leitung des Chores hat Matthias Mücksch, Kapellmeister an den Sächsischen Landesbühnen Dresden-Radebeul, inne.

Besonders faszinierte die präzise Dynamik und Lautstärke sowie eine gute verständliche Artikulation, besonders auch der lateinischen Liedtexte. Der Chorraum der Kletzer Kirche war wie geschaffen für die Größe und Vielfalt des Programmes: Das begann mit dem lateinischen „Laudate Pueri Dominum“, einer modern komponierten vierstimmigen Motette über Psalm 113 von Józef Swider (1930 - 2014), die mit Bravour gesungen wurde.

Es folgten Frühbarockwerke von Heinrich Schütz (1585 - 1672) „Das ist mir Lieb, dass der Herr mein Stimm und Flehen höret“ und Johann Herrmann Schein (1586 - 1630): „O Herr, ich bin dein Knecht“, aus dem Zyklus „Israelsbrunnlein“ von 1623. Die deutschsprachi-

gen fünfstimmigen Motetten beeindruckten die Zuhörer vor allem durch den glasklaren Klang des ersten Soprans. Die polyphonen Einsätze der Fünfstimmigkeit sang das Ensemble sehr sicher und ausdrucksstark. Die Quartvorhalte, charakteristisches Merkmal dieser Epoche, welche an italienische Madrigale der Spätrenaissancezeit erinnerten, brachten den Bibeltext des Psalms 116 zur Deutung. Die immer wiederkehrenden Worte, im fugatischen Stil eingeleitet, unterstützten die klare Linie der Kompositionsstruktur und wurden hervorragend dargeboten. Besonders mitreißend empfand man die schnellen Tempi sowie die sehr bewegende Dynamik.

Achtstimmige Motette

Dem angeschlossen, folgte eine zeitgenössische Komposition von Javier Busto (geb. 1949) mit dem „Gloria“ aus der Missa Brevis Pro Pace - einer kurzen Friedensmesse. Wieder auf lateinisch, erinnerte die nun achtstimmige Motette zu Beginn der Komposition an die Gregorianik. Mit Bravour und inniger Dynamik wurden sowohl die schwierigen Dissonanzen als auch die starken Tempi-Wechsel des „Gloria“ gemeistert. Hierbei traten auch einzelne Chorsänger als Solisten hervor, die sehr verständlich den lateinischen Text zu Gehör brachten. Mit Teilaspekten des „Misere nobis“ - dem „erbarme dich unser“, im kurzzeitigen Sprechgesang, wurde die menschliche Bitte des Flehens ausgedrückt. Bis zum immer leiser werdenden „Amen“, was fast verstummte und eine tiefgreifende Atmosphäre in

der Dorfkirche erzeugte und die Zuhörer ansprach.

Diesem modernen Stück folgte eine Zeitreise erneut zu Schütz: Mit der Motette „Cantate Domino“, von 1650 für zwei vierstimmige Chöre, konnte der Chor erneut sein musikalisches Können und seine große musikalische Vielfalt unter Beweis stellen. War es doch eine Vertonung, die gleichzeitig das Motto und damit auch mit Psalm 95, 1 - 2, Namensgeber des Chores ist: „Singet dem Herrn ein Neues Lied!“

Aber nicht nur Vokalwerke, sondern auch Instrumentalmusik erfreute die Zuhörer des Konzertes. Auf der Violine spielte Veronika Starke, Mitglied des renommierten Gewandhausorchesters in Leipzig, den 3. Satz einer zweistimmigen Sonate von Johann Sebastian Bach. Sehr überzeugend und bewegend wurde dieses Stück dargeboten, und auch damit wurde den Zuhörern ein Ruhepunkt der Besinnung während des Konzertes gegeben, diesen besonderen Klängen Bachs zu lauschen.

Natürlich durfte auch Brahms fünfstimmige Motette „Schaffe in mir Gott, ein rein Herz“ nicht fehlen. Johannes Brahms (1833 - 1897) als Vertreter der Spätromantik komponierte dieses Stück beziehend auf Psalm 51, den Bußpsalm Davids. Eine besondere Wirkung erzeugten dabei die Worte: „und der freudige Geist, erhalte mich“, welche wie in einer Fuge polyphon aufeinander aufgebaut wurden und zum großen Ganzen als Klang verschmolzen. Eben auch diese präzise und lautstarke Dynamik innerhalb der Lautstärke erfüllte den gesamten Kirchen-

raum und bewegte die Herzen der Konzertbesucher.

Langer Applaus als Dank

Neben Brahms sorgte auch Felix Mendelssohn-Bartholdys vierstimmige Motette „Jauchzet dem Herrn alle Welt“ (1847) für eine ergreifende Stimmung. Sowohl die große Stimmvielfalt als auch die dynamische Leistung des Chores ist hier besonders hervorzuheben.

Als vorletztes Werk erklang das moderne „Agnus Dei“ (Lamm Gottes) des Komponisten Frank Martin (1890 - 1974). Auch dieses doppelchörig gesungene Stück aus der Messe für zwei vierstimmige Chöre von 1922, zeigte erneut das große Repertoire und Können des Chores. Die zentrale Kernaussage hierbei war, über das Leiden und Sterben Christi zu singen, mit der innigen Bitte nach Erlösung und Erbarmen für die Welt und des einzelnen Menschen. Aus diesem Grund wurde beim „Dona nobis pacem“ der Chor vehement leiser, was der Bitte nach Frieden starken Ausdruck verlieh.

Mit dem sehr innigen und berührenden achtstimmigen Chorwerk „Denn er hat seinen Engeln befohlen“, aus dem Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809 - 1847), endete das sehr anspruchsvolle Konzertprogramm in der Kletzer Kirche. Langer Applaus des sehr zufriedenen Publikums folgte. Pfarrerin Catherina Janus und Daniel Volkmer dankten im Namen der Kirchengemeinde Kletz dem Dirigenten Matthias Mücksch und dem Chor Collegium Canticum Novum für anderthalb Stunden wunderbaren Konzertgenuss.